

**Bericht 1996
über geologische Aufnahmen
im Tauernfenster
auf Blatt 155 Markt Hofgastein**

WOLFGANG HEIDINGER & FRANZ PETER WEICHENBERGER
(Auswärtige Mitarbeiter)

Die Kartierung wurde 1996 im Gebiet von Seebachtal, Schönberg, Maresenspitz, Hannoverhütte und Lucketörl durchgeführt.

Im Arbeitsgebiet befindet sich im Liegenden ein Gneiskörper. Dieser wird von Amphiboliten und einer Abfolge von hellen, dunklen, teilweise karbonatführenden oder granatführenden Glimmerschiefern und Phylliten überlagert. Der Kontakt zwischen Gneis und Amphiboliten ist im Bereich Schönberg gut aufgeschlossen. Im Nahbereich der Schichtgrenze ist die gute Schieferung des in diesem Bereich hellen Gneises, verbunden mit einer ausgeprägten mechanischen Beanspruchung auffallend.

Im Seebachtal zwischen der Talstation der Ankogelbahn, dem Stappitzer See bis zur „Vorderen Lassacher Alm“ findet man Seetone, zahlreiche Vernässungszonen und freie Wasserflächen. Weiter östlich taleinwärts treten an Stelle der Seetone grobkörnigere Sedimente, die vom Seebach abgelagert wurden. An den Talflanken werden von Wildbächen zahlreiche Schuttfächer angelegt. Im Bereich nördlich der „Vorderen Lassacher Alm“ und Schußnerhütte liegt Bergsturzmaterial mit Blöcken, die teilweise einige Kubikmeter Größe erreichen.

Im Bereich des Angermannwaldes treten karbonatführende Glimmerschiefer auf, die durch eine Wechsellagerung von massigen und gut geschieferten Bereichen im Dezimeterabstand gekennzeichnet sind. Die Schichten fallen flach nach Süden ein.

Im Bereich östlich des Köfelegrabens findet man mittelhelle, sehr hellglimmerreiche und biotitführende Phyllite, die NW-SE streichen und flach nach SW einfallen.

Östlich anschließend, im Raum Schrammwald und nördlich der Valindalm, tritt ein Amphibolitkörper auf, welcher in einigen Bereichen von feinen Feldspatlagen durchzogen wird. Weitere Amphibolite befinden sich auch an der nördlichen Talflanke des Seebachtales, wobei in diesem Bereich die Amphibolite weniger einheitlich ausgeprägt sind, als vielmehr sanfte Übergänge zu den vielgestaltigen Gneisen aufweisen. Die Amphibolite fallen mittelsteil nach WSW ein.

Südlich der Valindalm und südlich des Schönbergs liegt Moränenmaterial.

Die Ausprägung des Gneiskörpers, der östlich an die Amphibolite anschließt, ist im Grenzbereich gekennzeichnet durch die mechanische Beanspruchung, welche sich in einer ausgezeichneten Schieferung und Bänderung zeigt. Im unmittelbaren Nahbereich des Kontaktes ist der Gneis stark deformiert und zerrieben.

Entlang des Profils an der Südflanke des Seebachtales, zwischen Stappitzer See und Brunriegel, ist die Ausprägung des Gneises sehr uneinheitlich, wobei Bereiche, die Augengneistypus aufweisen, mit Gneisen wechseln, die teilweise grobkörnig bis feinkörnig sind oder teilweise eine Bänderung aufweisen. Diese Wechsellagerung liegt teilweise im Bereich von einigen Metern Mächtigkeit. Generell fallen die Gneise mittelsteil nach Westen ein.

Im Bereich „Hintere Lucke“ liegt auf Amphiboliten Moränenmaterial, welches durch Wildbäche wiederaufgearbeitet wird. Der westliche Anteil der „Hintere Lucke“, sowie das Lucketörl werden aus Granatglimmerschiefern aufgebaut, die mittelsteil nach Südwesten einfallen. Im Gebiet „Vordere Lucke“ und nordwestlich schließen Gneise an.

Morphologisch tritt eine Bergzerreißung am Grad des Lucketörl und am Schönberg in Erscheinung. Am Schönberg bildet sich dadurch ein Doppelkamm aus. Die Gneise bilden oft Wände und sind durch Blockverwitterung gekennzeichnet, die Glimmerschiefer bilden meist sanftere Formen.

**Bericht 1996
über geologische Aufnahmen
im Penninikum und Unterostalpin
auf Blatt 155 Markt Hofgastein**

SYLKE HILBERG & OLIVER MONTAG
(Auswärtige Mitarbeiter)

Die Kartierung wurde im Sommer 1996 im Gebiet Buchbachkargraben – Filzmooshöhe – Tappenkarsee – Meierkogel – Scheibenkogel – Draugstein – Gamsköpfl – Filzmoosalm – Filzmoosbach und Ellmaubach durchgeführt.

Es handelt sich beim Arbeitsgebiet um den nördlichen Bereich des Penninikums und das daran angrenzende Unterostalpin. Eine der Schwierigkeiten besteht darin, die Lithologien einer dieser tektonischen Großeinheiten zuzuordnen, also die Grenze zwischen Penninikum und Unterostalpin festzulegen.

Lithologien gesicherter penninischer Herkunft

- Chlorit-Phyllit, der stark geschiefert und verfaltet ist und gelängte Quarzknuern enthält. Außerdem weist er in manchen Partien eine zellenartige Verwitterung auf, die wohl von der Herauslösung von Karbonatkomponenten herrührt. Der Chlorit-Phyllit ist häufig serizitführend und weist einen unterschiedlich starken Kalkanteil auf.
- Schwarzphyllit, der ebenfalls stark verschiefert ist und Graphit führt
- Serpentin

Lithologien gesicherter unterostalpiner Herkunft

- Es finden sich mehrere Arten von Dolomiten, die eine farbliche Bandbreite von gelblich weiß bis zu ganz dunkel aufweisen. Eine genauere Unterscheidung der einzelnen Dolomittypen muß noch vorgenommen werden.
- Zwei deutlich unterscheidbare Brekzien konnten ausgetrennt werden. Es handelt sich um eine hellbraune matrixgestützte Brekzie mit hellgrauen Komponenten im Größenbereich von einigen Millimetern bis einigen Zentimetern. Sowohl Matrix als auch Komponenten sind kalkig. Die zweite Brekzie ist eine mittel- bis dunkelgraue Dolomitbrekzie, die Übergänge von matrix- zu komponentengestützt zeigt.
- Laminierte Dolomite mit millimeterdicken dunklen und hellen Lagen lassen sich ebenfalls deutlich von der Masse des Dolomits unterscheiden. In der beigefügten Karte wurden alle diese Einheiten zusammengefaßt dargestellt, bis eine genaue Einteilung aufgrund der Probenuntersuchungen erfolgen kam.